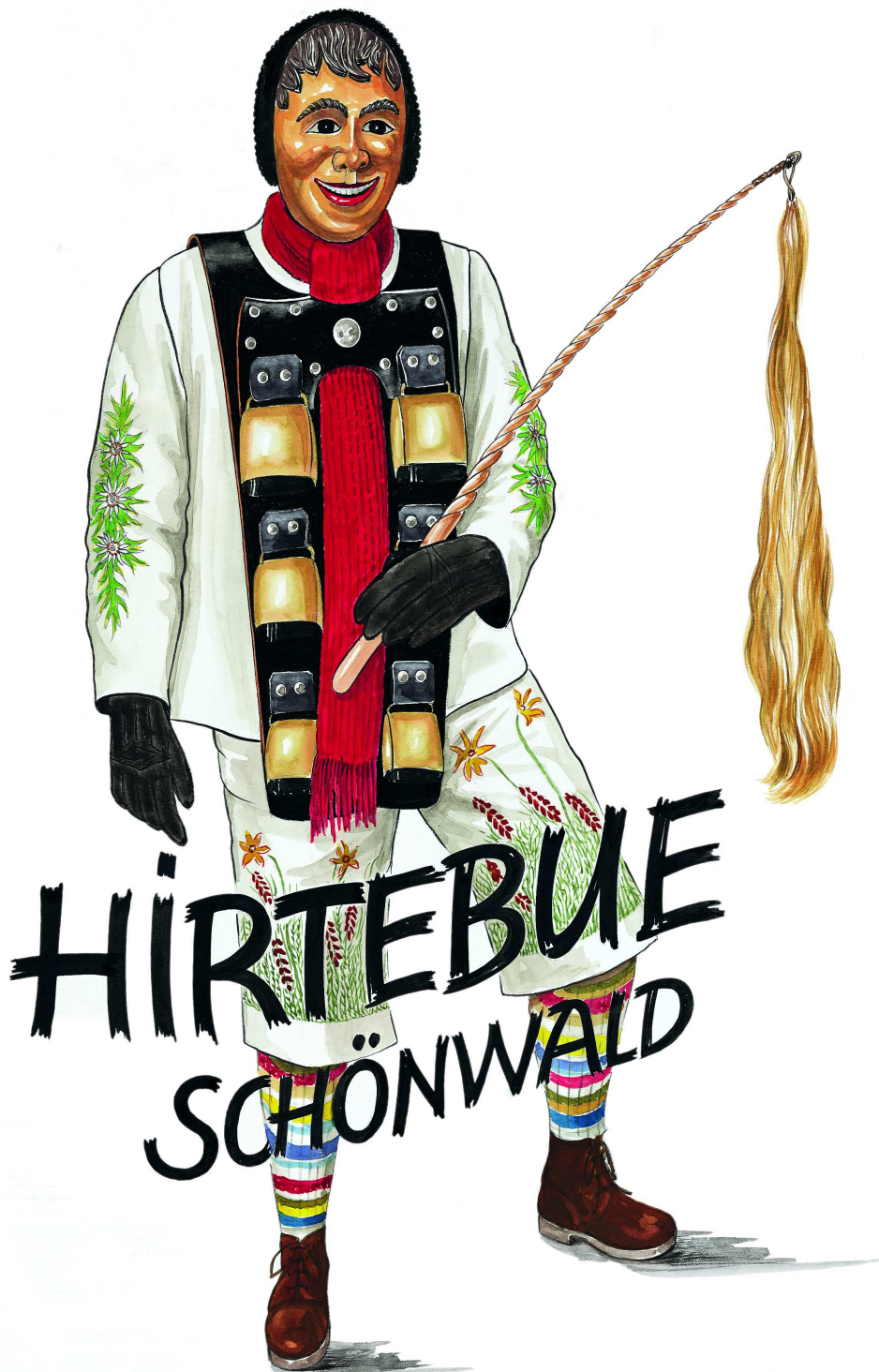


Fasnet – Heftle 2022



Schönwälder Narrenmarsch

Weise: Hans-PeterWeis
Text: Adi Oehler
Schönwald 1987

(Auftakt)

1. Liebe Lit, loset zue:
Ich sing' Eich vum Hirtebue
Us Scheewald, wo's recht kalt.
Drobe im Schwarzwald

Drin im Herz, do isch's warm,
isch kei Platz für Sorg'un Harm:
gar nit hit, Fasnet isch:
auf, m'r singet frisch

REFRAIN: Ja, iiser Hirtebue isch en scheene Bue:
Melodie 1 Hell klingt's G'schell; us Holz si Schueh.
Sini Geisle knallt, dass es widerhallt:
Hit isch Fasnet im ganz Scheewald!

2. Langewil kennt er nit,
het zum Fulsi gar kei Zit.
Uf d'r Weid hiet er d'Kiee,
het demit si Mieh.

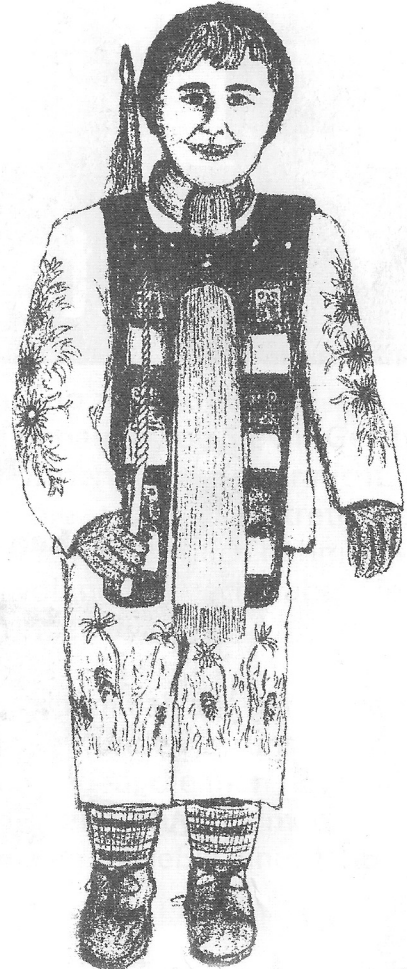
Ab und zue sitzt er na,
schaut sichs s'schene Dörfli a.
Si Scheewald g'fallt ihm guet,
drum er singe duet:

Melodie 2 „Ja in Scheewald, do g'fallt's mer halt,
do bin i gern de Hirtebue!“
Drum zieget au no jeder Ma
So gern des Hirtegwändli a!

3. Hirtebue, lauf nur zue,
an de Fasnet git's kei Rueh!
D'Geisle knall, lach' un sing',
iis in Schtimmung bring'!

D'Fasnetzit, liebi Lit,
bringt is die Erinnrig mit
an den Bue us Scheewald.
Auf, singt, Jung und Alt:

REFRAIN: Ja, iiser Hirtebue isch en scheene Bue:
Melodie 1 Hell klingt's G'schell; us Holz si Schueh.
Sini Geisle knallt, dass es widerhallt:
Hit isch Fasnet im ganz Scheewald!



„De Hirtebue“

Zu früherer Zeit waren die Familien, vor allem in unserer Schwarzwaldgegend, sehr arm.

Meist waren es Buben aus bedürftigen, kinderreichen Familien, im Alter von 8 bis 14 Jahren, die von zuhause fort auf die größeren Höfe in Dienst gegeben wurden. So konnte am heimatlichen Tisch „ein Esser eingespart“ werden und die Kinder mussten bei den Bauern ihr Essen selbst verdienen.

Das Hüten von Vieh wie Kühen, Schafen und Ziegen gehörte zu den wichtigsten Arbeiten, die die Kinder auf den Schwarzwaldhöfen verrichten mussten. Von Mitte Mai bis Ende Oktober zogen diese Hirtenbuben los, um im saftigen Grün der Wiesen die Herde weiden zu lassen.

Um das Vieh anzutreiben und zusammenzuhalten wurde das Knallen der Geißeln benutzt.

Dem Vieh wurden meist, wie es noch zum Teil heute üblich ist, Glocken um den Hals gelegt. Wenn ein Tier ausbüchst, oder sich in den Bergen verläuft, verrät die Glocke, wohin es sich verdrückt hat. Früher hat das Bimmeln außerdem Wölfe und Bären abgeschreckt.

Die Kleidung der Hirtenbuben bestand aus einer dreiviertellangen Hose mit einem Kittel, ein Paar Holzschuhen, sowie aus Schafwollresten gestrickten Strümpfen. Als Kopfbedeckung wurde ein Hut oder eine Zipfelmütze getragen. Um die Schuhe zu schonen, gingen die Hirtenbuben vom Frühjahr bis in den Herbst barfuß, obwohl es in einer Höhenlage von 1.000 m in diesen Monaten oft sehr nass und kalt ist. Die Kinder benutzten damals als „Fußheizung“ die frischen Kuhfladen.

Bis in den 1950er Jahren und dem Aufkommen elektrischer Weidezäune, war es im Schwarzwald üblich mit Hirtenbuben das Vieh zu hüten. Dies war die Vorlage für die Schaffung unseres "Hirtebue".

Die Bemalung auf der Hose und dem Kittel soll das saftige Grün der Wiesen und Äcker darstellen.

Die Strümpfe sind aus Wollresten gestrickt.

Die Holzschuhe werden heute noch, wie damals, von Hand gearbeitet.

Als Kopfbedeckung haben wir die althergebrachte Zipfelmütze übernommen.

Das „Gschell“ (die Glocken) soll das weidende Vieh mit ihren Glocken versinnbildlichen.

Als zusätzliches Symbol trägt der „Hirtebue“ noch einen Kuhschwanz als Ersatz für die Geißel.

Fragen zum Text „De Hirtebue“

1.) Warum mussten die Kinder früher als Hirtenbuben arbeiten?

- Ihnen war langweilig.
- Die Familien waren sehr arm.
- Jede Familie hatte Tiere zuhause.

2.) Wie alt waren die Kinder, die als Hirtenbuben gearbeitet haben?

- 12 – 16 Jahre
- 6 – 10 Jahre
- 8 – 14 Jahre

3.) Wo haben die Kinder dann an ihren Arbeitstagen gegessen?

- bei den Bauern
- zuhause
- in der Schule

4.) Was war ihre Hauptaufgabe?

- die Hausarbeit
- das Hüten von Vieh
- bei der Ernte helfen

5.) Von wann bis wann haben die Kinder bei den Bauern gearbeitet?

- von Mitte März bis Ende November
- von Mitte April bis Ende September
- von Mitte Mai bis Ende Oktober

6.) Wie haben sie das Vieh angetrieben und zusammengehalten?

- durch das Knallen der Geißeln
- durch lautes Rufen
- durch das Wedeln mit einem Kuhschwanz

7.) Was wurde den Tieren umgehängt, damit man ausgebüchste Tiere wieder besser finden konnte?

- ein GPS-Halsband
- eine Glocke
- ein Leucht-Halsband

**8.) Was gehörte zur Kleidung der Hirtenbuben?
(Kreuze die 5 richtigen Antworten an)**

- Schildmütze
- dreiviertellange Hose
- Holzschuhe
- Mantel
- Kittel
- Strumpfhose
- Zipfelmütze
- Stricksocken

9.) Was diente den Kindern als „Fußheizung“ auf der Weide?

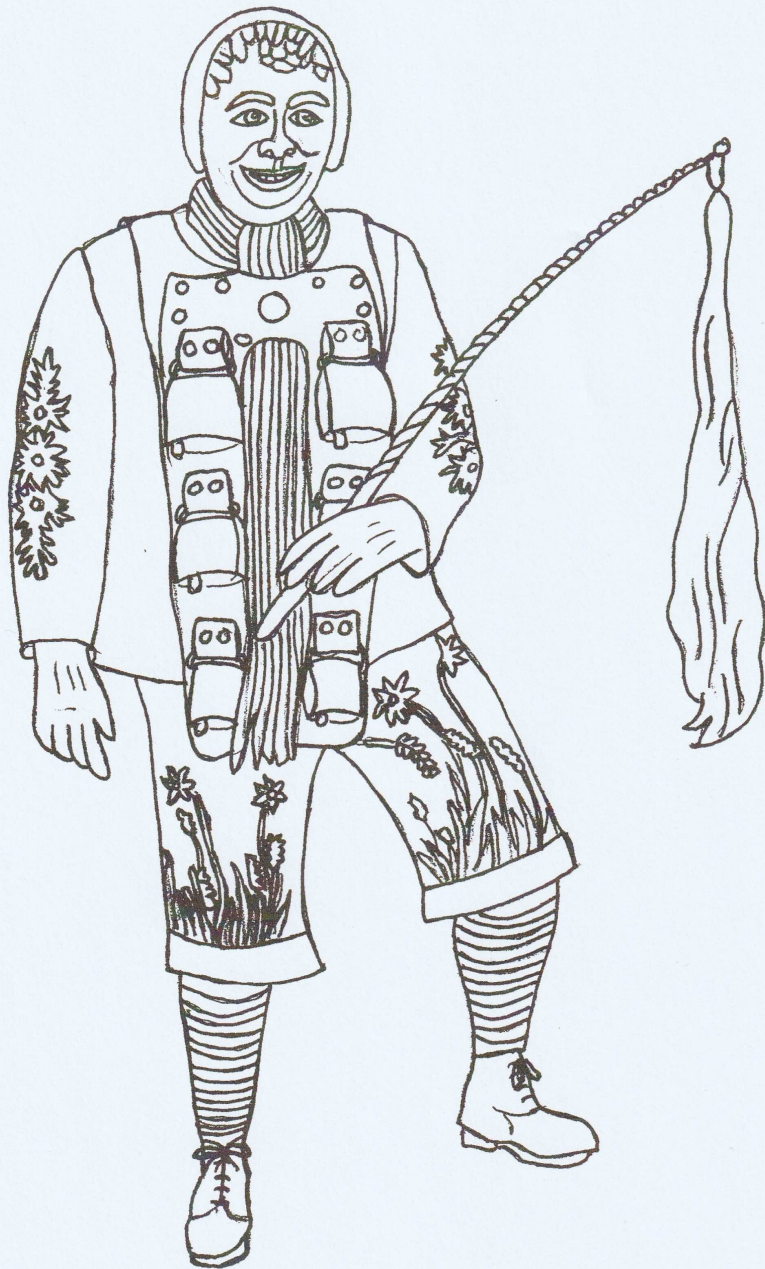
- Pferdeäpfel
- Styroporunterlagen
- Kuhfladen

10.) Was hat in den 1950er Jahren dazu geführt, dass die Hirtenbuben nicht mehr gebraucht wurden?

- Die Tiere wurden auf der Weide angebunden.
- Es gab elektrische Weidezäune.
- Die Viecher mussten im Stall bleiben.



Fehlersuche: Finde die 10 Unterschiede



BILDER – SUDOKU



Die fehlenden Bilder findest du auf der letzten Seite. Schneide sie aus und klebe sie in die richtigen Felder.

